

# Nachhaltige Leitbilder

## Gemeinde St. Radegund

Isidor HOFBAUER

Seit 1973 bin ich Bürgermeister in St. Radegund, einer kleinen Gemeinde. Es ist die westlichste Gemeinde an der Salzach, hat knapp 600 Einwohner und ist 18 km<sup>2</sup> groß, eine eindeutig bäuerlich strukturierte Gemeinde an der bayerischen Grenze zwischen Tittmoning und Burghausen.

Wir sind eine selbständige Gemeinde, haben ein eigenes Gemeinde- und Standesamt, eine Volksschule, sehr aktive Vereine, außerdem ausgeglichene Gemeindefinanzen, ein reges Kulturleben in unserem Farbwerk, zwei gute Gasthöfe und wir liegen am Radwanderweg Salzach-Passau. Leider haben wir keinen eigenen Pfarrer mehr und auch kein Lebensmittelgeschäft.

Weit über Bezirks- und Landesgrenzen hinaus bekannt wurde unsere Gemeinde durch den Wehrdienstverweigerer Franz Jägerstätter, der 1943 in Berlin hingerichtet wurde.

Der Seeligsprechungsprozess wurde an der österreichischen Bischofskonferenz mittlerweile eingeleitet. Der Antrag dafür liegt zur Zeit in Rom.

Soweit die Kurzvorstellung meiner Gemeinde. Sie werden sich vielleicht fragen: Was interessiert denn das uns? Macht der billige Werbung für seine Gemeinde? Dem ist nicht so.

Tatsache ist, dass ich vor etwa 3 Monaten von der Umweltakademie gebeten wurde, mich aktiv an dieser Fachtagung zu beteiligen. Ich sagte damals zu, wusste aber nicht, dass es eine so hochkarätige Referentenliste geben wird. Auch die Themenvorgabe war für mich etwas unverständlich. Letztlich entschloss ich mich, eben meine Gemeinde etwas näher vorzustellen, um neben den größeren Gemeinden und Städten im Kulturraum Inn-Salzach auch über eine ländlich strukturierte Kleinstgemeinde zu informieren.

In drei Bereiche möchte ich meinen Bericht gliedern. Ich glaube, dass auch die Wirtschaft, die Arbeitsplatz- und Lehrlingssituation, die Kaufkraft, der Fremdenverkehr und der Straßen- und Brückenbau in dieser Tagung zumindest zu erwähnen sind. Hier wieder wie eingangs gesagt, aus der Sicht eines kleinen Dorfbürgermeisters.

Aus Gesprächen mit den älteren Bürgern weiß ich, dass die Salzach – mit einer bekannten Unterbre-

chung von 1939 bis 1945 – wohl politische Grenze ist, nicht aber Grenze für den Arbeitsmarkt. War es zwischen den beiden Weltkriegen vorwiegend die Landwirtschaft, in der es schon damals Grenzgänger gab, so sind es heute die großen Chemiewerke Höchst Gendorf und Wacker Burghausen neben vielen kleineren Betrieben, in denen unsere ganze Region viele Arbeits- und Lehrplätze vorfindet. Nur durch den bayerischen Raum konnte eben in unserer Region zum Beispiel die Schließung der SAKOG in Trimelkam so gut verkraftet werden. Auch in den wirtschaftlich schwierigen Zwischenkriegsjahren waren stets Österreicher in Bayern tätig. Mit dem Beitritt Österreichs zur EU ist auch die Salzach als politische Grenze fast ohne Bedeutung.

Bei meiner beruflichen Tätigkeit als Straßenerhalter kann ich aber auch feststellen, dass immer mehr bayerische Firmen die Auflösung der Grenzen benötigen und im engeren und weiteren Grenzraum Arbeiten jeder Art verrichten. Ich denke, dass dadurch schon von der bereits erwähnten guten Kaufkraft in unserer Region einiges wieder in den bayerischen Raum zurückfließt.

Andererseits, was wären unsere Gasthäuser und Pensionen ohne Gäste drüber der Salzach. Wir Innviertler halten genauso viel von gutem Essen und Trinken wie unsere Nachbarn. Darüber hinaus schätzen wir vor allem das bayerische Bier sehr.

Wirtschaft und Fremdenverkehr brauchen natürlich dementsprechend gute Straßen und Brücken. Hier möchte ich auf den Bau einer neuen Salzachbrücke zwischen Tittmoning und Laufen hinweisen. Dieses notwendige Projekt wird von Oberösterreich und Bayern gemeinsam getragen.

Lassen Sie mich zu einem weiteren Bereich, zur Kultur kommen. Gerade hier gibt es die verschiedensten Arten von gemeinsamen grenzüberschreitenden Aktivitäten.

Kurz möchte ich von einem Radegunder Projekt berichten.

Mit dem Bau einer neuen Schule anfangs der 90er Jahre stand das alte Schulhaus leer. Überlegt wurde damals eine andere Nutzung, wie z. B. der Einbau eines Kindergartens, Singlewohnungen, Jugendtreffs usw. Im Gemeinderat wurde viel darüber diskutiert.

Letztlich entschieden wir uns, es in erster Linie kulturell zu nutzen. Es wurde das sogenannte „Farbwerk Radegund“ geschaffen. Es werden dort Seminare, Schulungen, Kurse in Malerei, Bildhauerei usw. abgehalten.

Zur Malerei haben wir in St. Radegund ja schon immer eine Beziehung. Im vergangenen Jahrhundert war es J. B. Wengler, der damals zu den bedeutenderen Künstlern seiner Zeit zählte. Ich weiß auch, dass so manche Weihnachtskrippe, so manche Holzfigur von unserem Hirl Lois die Wohnungen auch in Bayern schmücken.

Bereits die 5. Malertage wurden heuer abgehalten. 8 bis 10 Künstler sind dabei Gäste der Gemeinde. Es soll das Verständnis zwischen moderner Kunst und Landbevölkerung gefördert werden.

Der Farbwerkleiter K.H. Schönswetter hat sich bemüht eine künstlerische Kulturachse von Riedersbach über Tittmoning, St. Radegund nach Burghausen zu schaffen.

Bayerische Künstler arbeiten bei uns und stellen ihre Werke aus. Umgekehrt gilt dasselbe.

Hier bewahrt sich bestimmt, dass Kunst und Kultur keine Grenzen kennen. Gerade hier wäre die gemeinsame Freiluftausstellung in den Salzachauen zu erwähnen. Zu sehen waren damals die Metallarbeiten, geschaffen während eines Symposiums im OKA Kraftwerk Riedersbach.

Dazu aus dem Vorwort von „Kultur Grenzenlos“ der Inn-Salzach-Euregio:

Hier heißt es:

*„Charakteristisch für die Kulturregion zwischen Inn und Salzach ist ihr Reichtum an kunsthistorischen und volkskundlichen Schätzen. Ein vielfältiges, lebendiges und abwechslungsreiches Kulturangebot ist hier zu Hause.“*

*Der grenzüberschreitende Facharbeitskreis Kultur der Inn-Salzach-Euregio e. V. besteht seit Oktober 1996. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, das bestehende kulturelle Angebot zu fördern, neue Projekte zu entwickeln und bei deren Umsetzung sowohl ideale als auch finanzielle Hilfestellung zu leisten. Projekte, bei denen erlebbar wird, dass eine Zeit des Umbruchs begonnen hat: Die Region, um die es geht, gehört nicht mehr nur zu Österreich oder nur zu Deutschland, sie wird immer mehr zu einem Teil des gemeinsamen Europa. Die Kulturarbeit der Inn-Salzach-Euregio will zu neuen Perspektiven anregen und fordert zu anderen Blickwinkeln auf.“*

Nun zu Bereich drei, zum Naturschutz. Hier erlaube ich mir, die Gemeindegrenzen zu verlassen. Wie schon erwähnt, ist St. Radegund wohl Anrainergemeinde zur Salzach, aber zum Großteil nur mit bewaldeten Steilufeln.

Ich werde nun etwas Salzach aufwärts in die Ettenau gehen, ein Gebiet von ca. 600ha, davon 250ha Auwald und 350ha Äcker und Wiesen.

Die Salzach ist in diesem Bereich Grenzfluss zu Deutschland. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass dieser Abschnitt bis heute von Kraftwerksbauten verschont blieb. Einst ein dynamischer Alpenfluss hat man ihn nach und nach in ein Korsett von Granitsteinen gezwängt. Das eigentliche Tal ist nicht sehr breit. Nur bei Flusskilometer 30 beginnt es sich auf 2km Breite auszuweiten, zur sogenannten Ettenau.

Ein neuerrichteter Hochwasserdamm trennt das Auwaldgebiet von den landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten.

Durch diesen neuen Damm haben die Bewohner doch relativ sicheren Hochwasserschutz. Früher mussten fast alle Jahre die Bewohner der Ettenau ihre Häuser, Wohnungen und Ställe räumen. Diese Gefahr ist mittlerweile fast gebannt. Kleinere Hochwasser führen immer wieder zur Sperre der Straße nach Tittmoning und richten natürlich auch immer Schäden an Pflanzen- und Tierwelt an.

Die Ettenau gehört mit ihren Heckenzügen, Gebüschgruppen, den verstreuten Auwiesen und dem Auwald mit seinen Altwasserarmen zu den besonderen Kostbarkeiten des oberösterreichischen Salzachtales. Abgesehen von der Brücke nach Tittmoning gibt es auf ca. 20km kaum nennenswerte menschliche Bauten im Uferbereich. Dieses Gebiet ist dadurch bestens geeignet, aktiven Naturschutz zu leben.

Seltene vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen haben hier bzw. sollen hier wieder ihre Heimat finden. Bereits in den 70er Jahren wurde das erste Biberpaar ausgesetzt. Sie fühlen sich in den Salzachauen sehr wohl.

Es gibt auch die verschiedensten Amphibien, Schmetterlinge, Frösche usw. Etwa 30 Fischarten kennt man auch in diesem Gebiet.

Dies alles sind Gründe genug, Schutzbestimmungen für den Auwald bzw. für die Ettenau anzustreben.

Bereits seit 1989 bekommen 62 Landwirte für 71 ha Auwiesen Pflegeausgleichsgeld, etwa S 5.000,-/ha. Die Grundbesitzer haben sich verpflichtet, ihre Wiesen erst ab Mitte September zu mähen, nicht zu düngen und keine neuen Entwässerungsgräben zu errichten. Die Gelder dazu kommen zur Zeit vom ÖPUL Fonds.

Mit dem EU Beitritt Österreichs haben wir uns verpflichtet, unter dem Namen „Natura 2000“ ein Netz von besonderen Schutzgebieten einzurichten. Für unsere Ettenau schaut es gut aus. Aus verlässlicher Quelle weiß ich, dass in absehbarer Zeit das Gebiet von Flusskilometer 30,4 bis zum Heilbründl in das europaweite Schutzgebietsystem aufgenommen werden wird.

Geschätzte Damen und Herren!

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meinem Beitrag die derzeitige Situation zu den Themen dieser Fachtagung aus der bereits angesprochenen Sicht eines kleinen Dorfbürgermeisters aufzeigen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und schließe mit einem sehr inhaltsreichen Spruch, der meiner Meinung nach nachhaltige Bedeutung hat:

**„Wir haben die Erde von unseren Vorfahren nicht geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.“**

**Anschrift des Verfassers**

Isidor Hofbauer  
Bürgermeister  
Gemeinde St. Radegund  
A-5121 St. Radegund





**Die Veranstaltung und vorliegende Broschüre wurden mit Mitteln der Europäischen Union gefördert.**

**Zum Titelbild:** Der noch gänzlich unregulierte Inn im Bereich Aigen (Niederbayern) und Kirchdorf/Katzenberg (Oberösterreich). Siehe Beitrag: Josef H. REICHHOLF

### **Laufener Seminarbeiträge 5/99**

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

ISSN 0175-0852

ISBN 3-931175-52-9

---

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist eine dem Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen angehörende Einrichtung.

---

Schriftleitung und Redaktion: Dr. Notker Mallach (ANL) in Zusammenarbeit mit Dr. Günther Witzany  
(A-5511 Bürmoos)

Für die Einzelbeiträge zeichnen die jeweiligen Referenten verantwortlich.

Die Herstellung von Vervielfältigungen – auch auszugsweise – aus den Veröffentlichungen der Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege sowie deren Benutzung zur Herstellung anderer Veröffentlichungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung.

Satz und Lithos: Fa. Hans Bleicher, 83410 Laufen

Redaktionelle Betreuung beim Druck: Dr. Notker Mallach (ANL)

Druck und Bindung: Fa. Kurt Grauer, 83410 Laufen; Druck auf Recyclingpapier (100% Altpapier)